

## Konferenzberichte

### **11th European Conference on Modern South Asian Studies** Amsterdam, 2. - 5. Juli 1990

In der Universität van Amsterdam, im Venedig des Nordens, fand im Juli diesen Jahres die 11th European Conference on Modern South Asian Studies statt. Über 300 TeilnehmerInnen diskutierten in 15 verschiedenen Panels, die zum Teil parallel stattfanden und thematisch breit gefächert waren. Die Themen reichten von Staat und Handel im 16.-18. Jahrhundert (Panel 1) über Staatliche Einheit vs. regionale und ethnische Vielfalt (Panel 8) bis zu Sprache, Literatur und Medien (Panel 12).

In seiner Einführungsrede stellte der Konferenzleiter van der Veen die Frage, ob es überhaupt noch sinnvoll sei, den Titel 'Europäische Konferenz' beizubehalten, da inzwischen erfreulicherweise viele WissenschaftlerInnen aus Südasien an diesem Forum beteiligt sind. Auch wäre anzustreben, daß die Einbahnstraße der Forschung aufgehoben werde, und WissenschaftlerInnen aus Südasien viel mehr Möglichkeiten erhielten, in Europa Forschungen über die europäische Kultur zu betreiben. Van der Veen präsentierte Beispiele aus einem erstmals in Holland durchgeführten Projekt, das indischen StudentInnen vor Ort Forschungen in Einrichtungen des holländischen 'Wohlfahrtsstaates' ermöglichte, so z.B. in Krankenhäusern und Altenheimen. Die StudentInnen konnten nicht verstehen, daß ein Sohn seinen Vater in einem Altersheim einfach abliefern und nicht einmal einige Tage bei ihm bleibt, bis der Vater sich eingelebt hat. Sie waren verblüfft zu erfahren, daß viele alte Menschen nicht erwarten, daß ihre Kinder sie versorgen, da sie den Kindern nicht 'zur Last fallen' wollen. Daß die InderInnen diese Erfahrungen auf dem Hintergrund ihres Verständnisses von Familie bewerteten und daß sie die Selbstverständlichkeiten westlicher Gesellschaften damit infrage stellen - ist das nicht mehr als eine interessante Perspektive? Könnte das zu einer grundlegenden Reflexion der eurozentrischen - und androzentrischen! - Grundlagen der europäischen Südasien-Forschung führen - vielleicht auf der nächsten Konferenz?

Wie bei Konferenzen dieser Größenordnung üblich, wurden zahlreiche angekündigte Beiträge nicht abgeliefert, während erst in letzter Minute an-

gemeldete TeilnehmerInnen Vorträge hielten, die von den Leitern der Panels in das vorgesehene Programm eingegliedert werden mußten. Wer bestimmte Vorträge hören wollte, die in verschiedenen Panels gehalten wurden, hatte erhebliche Mühe, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein - die Auskünfte am schwarzen Brett über Umstellungen und Änderungen waren selten auf dem neusten Stand.

Von den Themen der Arbeitsgruppen kann hier nur eine kleine Auswahl skizziert werden. So reichte das Spektrum im Panel 12 'Indology and Anthropology' von Reflexionen über die mythologische Bedeutung der Schlange, über eine Neuinterpretation des Varna-Schemas bis hin zur Frage 'Wie soll man ein Ritual beschreiben?'. Erfindet nicht jeder Ethnologe sein eigenes Ritual?

Im Panel 9 ging es um die Beziehung Fundamentalismus - Nationalstaat - Kommunalismus und Religion. Frykenberg zeigte in seinem Vortrag auf, daß der heute mit so starken Identifikationen und Separationen verbundene Begriff des Hinduismus eine Kreation der East India Company war bzw. vor der Kolonialisierung kein singulärer Hinduismus als Weltreligion existierte. Die Etablierung einer einheitlichen Volksreligion wurde von außen forciert und vom westlichen Muster mit geprägt. Sie war notwendig, um die kulturelle und ethnische Vielfalt in den aus ökonomischen Interessen zu errichtenden imperialen Staat zu integrieren. Frykenberg sprach von einem 'ökonomischen Hinduismus'. In der Diskussion wurde betont, daß die Revitalisierung des Hinduismus, obgleich sie sich archaischer Symbole bedient - insbesondere weiblicher Symbolik -, kein indigen zu erklärendes Phänomen ist. Hinduismus wird zu einem Identifikationsmuster in desparaten Lebenswelten; man denke z.B. an jugendliche Inder auf den Fiji-Inseln oder in Ostafrika, die mittels religiösem Aktivismus ihre Identität und die Vorstellung der Zugehörigkeit zu ein und derselben Nation stärken. Fundamentalismus und religiöser Aktivismus wurden in diesem Zusammenhang als Prozesse betrachtet, die nur scheinbar eine Rückkehr zur Tradition darstellen und diese auch nicht zur Ausgangsbasis haben.

Im Panel 7 "Gender Inequality and Women's Organisations" wurde in der Abschlußsitzung festgestellt, daß die Perspektive von Frauen in anderen Panels weitgehend gefehlt hat. Es bestand Übereinstimmung, daß FrauenforscherInnen die "gender perspective" in Zukunft viel stärker in andere thematische Panels (z.B. "Transformation of South Asian Economies, Migration, Ecology, Fundamentalism" etc.) einbringen sollten. Die Erfahrungen mit diesem Versuch, so lautete ein Vorschlag, könnten dann am Ende der nächsten Konferenz in einem "Frauentreffen" gemeinsam reflektiert werden. Die Frauenforschung ist kein partikulares Forschungsgebiet, sondern soll den An-

spruch erheben, die androzentrische und eurozentrische Baiss der Südasienforschung infrage zu stellen und zu erweitern. In diesem Zusammenhang hätte ein Papier des Frauen-Panels eine breitere Diskussion verdient. Joke Schrijvers möchte die "Sicht von unten" ins Zentrum sozialwissenschaftlicher Forschung rücken. Forschung soll ein inter-subjektiver dialogischer Kommunikationsprozeß sein, in dem Wissen entsteht, das den Subjekten der Forschung Optionen zur Veränderung eröffnet. Leider ließ die große Anzahl der Papiere wenig Zeit zu einer Vertiefung theoretischer und methodischer Grundsatzfragen.

Im abendlichen Rahmenprogramm fand am ersten Tag ein Empfang durch VertreterInnen der Stadt Amsterdam im Historischen Museum statt, der Gelegenheit zum Kennenlernen von KollegInnen und zu informellen Gesprächen bot. Zu einem Konzert mit klassischer indischer Musik und Tanz lud anschließend das Panel 11 "The Performing Arts" ein, ein Panel, das sich nicht nur abstrakt, sondern auch konkret durch kleine Aufführungen mit Theater, Tanz und Musik befaßte und damit auf breites Interesse stieß.

*Hildegard Scheu  
Monika Krengel*

## **X. Bielefeld Colloquium on Southeast Asia "Southeast Asian Urbanism"**

From November 30 to December 1, 1990 the Sociology of Development Research Centre (SDRC) of the University of Bielefeld organized the tenth in a series of colloquia on Southeast Asia. The papers and discussions focussed on cultural aspects of urbanism as a way of life. The following papers were presented:

- "Internationalization and Localization in the World City"  
by Rüdiger Korff/Erhard Berner, SDRC, Faculty of Sociology, University of Bielefeld